

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 18 (1942-1943)
Heft: 2

Vorwort: Die Sonne scheint für alle Leut

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE SONNE SCHEINT



FÜR ALLE LEUT

*Die Seite
der Herausgeber*

DIE Reden führender Staatsmänner über die Gestaltung der Nachkriegszeit häufen sich. Sie bedeuten für uns etwas anderes und weniger als den Völkern der kriegsführenden und besetzten Länder. Wir hören nur mit einem Ohr hin. Es will uns zunächst vorkommen, diesen Äußerungen fehle, bevor der Krieg endgültig entschieden ist, das Gewicht.

DIE Reden sind eine Mischung von Drohungen und Versprechen, Hoffnungen und Vorsätzen. Wir begegnen ihnen mit Zurückhaltung. Das ist wohl am Platz. Auch ein gewisses Mißtrauen ist durch die Erfahrung gerechtfertigt. Aber uns scheint, daß wir geneigt sind, sie doch nicht ernst genug zu nehmen. Wir unterschätzen die geheimnisvolle Kraft, die jedem Programm innewohnt. Sie ist stärker, als wir annehmen. Wie schwach ist unser Gedächtnis! Programme binden jene, die sie aufstellen und bekanntgeben, weit fester, als sie selbst wissen.

KEIN Programm wird zwar in seinem ganzen Umfang in die Tat umgesetzt. Die Verwirklichung verwässert oder versteift sie notwendig. Aber das nimmt ihrer gestaltenden Kraft wenig. Es handelt sich wohl nur um Vorsätze; dennoch sind sie unserer Aufmerksamkeit wert. Gewiß, der Weg zur Hölle ist mit guten Vorsätzen gepflastert. Aber ist es nicht auch der Weg zum Himmel? Genau wie

der einzelne, so kommen auch die staatlichen Gebilde nicht ohne sie aus.

ALLERDINGS kann selbst die gewissenhafteste Beschäftigung mit den Programmen der Großmächte daran nichts ändern, daß unser Einfluß auf sie verschwindend klein sein wird. Diese programmatischen Äußerungen haben ihre größte Bedeutung für uns als Anstoß, uns auch schweizerischerseits mit den Nachkriegsfragen abzugeben. Es darf nicht sein, daß wir sie unvorbereitet an uns herankommen lassen, um sie aus dem Stegreif zu lösen. Es ist Zeit, an unsere Nachkriegsprogramme zu gehen!

WIR dürfen diese Aufgabe nicht einfach unserer obersten Behörde überlassen. Sie gehört in den Pflichtenkreis der Parteien. Erst aus der Auseinandersetzung der, nach den Teilzielen und Wegen verschiedenen, Parteiprogramme kann das schweizerische Programm entstehen. Aber auch die Parteien sind nur dann imstande, diese Arbeit zu bewältigen, wenn sich jeder einzelne Bürger von seinem Blickfeld aus die Frage stellt und zu beantworten sucht, wie sich unser Staat den Aufgaben der Nachkriegszeit gewachsen zeigen kann. Jeder einzelne Bürger wird sich trotz der drängenden täglichen Sorgen für den Aufbau und Ausbau der kommenden Schweiz bereitstellen müssen.